

Seongcheol Kim · Samuel Greef ·
Wolfgang Schroeder

Rechte Akteure im Betrieb

Sechs EU-Länder im Vergleich

 Springer VS

Rechte Akteure im Betrieb

Seongcheol Kim · Samuel Greef ·
Wolfgang Schroeder

Rechte Akteure im Betrieb

Sechs EU-Länder im Vergleich

 Springer VS

Seongcheol Kim 
Fachbereich Gesellschaftswissenschaften
Universität Kassel
Kassel, Hessen, Deutschland

Samuel Greef 
Fachbereich Gesellschaftswissenschaften
Universität Kassel
Kassel, Hessen, Deutschland

Wolfgang Schroeder
Fachbereich Gesellschaftswissenschaften
Universität Kassel
Kassel, Hessen, Deutschland

Gefördert durch die Europäische Kommission



ISBN 978-3-658-37689-5 ISBN 978-3-658-37690-1 (eBook)
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-37690-1>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Der/die Herausgeber bzw. der/die Autor(en), exklusiv lizenziert an Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2022

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag, noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Planung/Lektorat: Jan Treibel

Springer VS ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH und ist ein Teil von Springer Nature.

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

Danksagung

Dieses Buch präsentiert die Ergebnisse eines durch die Europäische Kommission geförderten zweijährigen Forschungsprojekts („More democracy not discrimination and racism at the workplace“, Fördernummer VS/2020/0114). Die Inhalte und Untersuchungsergebnisse spiegeln ausschließlich die Ansichten der drei Autoren wider. Für die Verwendung der hierin veröffentlichten Inhalte durch Dritte ist die Europäische Kommission nicht verantwortlich.

Das Projekt wurde in Zusammenarbeit mit folgenden nationalen Gewerkschaftsverbänden in den sechs untersuchten Ländern durchgeführt: ACV/CSC (Belgien), DGB (Deutschland), CGT (Frankreich), CGIL (Italien), OPZZ (Polen), MASZSZ (Ungarn). Initiiert und koordiniert wurde das Projekt durch den DGB, der eine maßgebende Rolle bei der Verwirklichung des Vorhabens – von den ersten Planungsschritten bis hin zum Abschluss – spielte. Unser herzlicher Dank gilt den DGB-Kolleginnen und Kollegen Hermann Nehls, der als Ideengeber und unermüdlicher Koordinator des Projekts fungierte; Martin Roggenkamp und Christoph Hoeft, die jeweils an der Vorbereitung und Umsetzung sowie an den vielen Diskussionen aktiv beteiligt waren; und Andrea Schiele, die im ersten Jahr das Projekt organisatorisch unterstützte. Wir bedanken uns herzlich bei allen Kolleginnen und Kollegen in den sechs gewerkschaftlichen Partnerverbänden, die im Interesse der Anonymität aller Interviewten an dieser Stelle nicht namentlich erwähnt werden, für ihre wertvolle Unterstützung, ihren hilfreichen Input sowie das angenehme Miteinander. Unser Dank gilt ebenfalls den Führungsverantwortlichen der genannten Gewerkschaften für die Bereitschaft zur Teilnahme am Projekt.

Die Ergebnisse des Forschungsprojekts wurden im Rahmen gemeinsamer Workshops mit den sechs Partnerverbänden vollumfänglich vorgestellt und diskutiert. Außerdem wurden Teilergebnisse im Rahmen von Workshops und

Kolloquien an der Universität Kassel, am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung und an der Vrije Universiteit Brussel präsentiert. Für das Lektorieren des deutschen Manuskripts bedanken wir uns herzlich bei Ekpenyong Ani. Für die hilfreichen sowie kritischen Anmerkungen und Anregungen aller wissenschaftlichen und gewerkschaftlichen Kolleginnen und Kollegen, die an den Diskussionen teilnahmen, sind wir sehr dankbar. Für etwaige Fehler und Ungereimtheiten im Text tragen die Autoren die alleinige Verantwortung.

Seongcheol Kim
Samuel Greef
Wolfgang Schroeder
Kassel und Berlin, Februar 2022

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
1.1	Rechtsaußenparteien in den 2010er Jahren: eine Bestandsaufnahme	2
1.2	Forschungsfragen und Methodologie	4
1.3	Struktur des Bandes	7
	Literatur	9
2	Arbeiterschaft und rechts: ein Überblick	11
2.1	Begriffsrahmen: Arbeiterschaft, <i>Far Right</i> , radikale und extreme Rechte, Rechtspopulismus	12
2.2	Forschungsstand: Arbeiterschaft und rechts	16
2.3	Methodologie: Triangulation und Theorie-Praxis-Dialog	21
2.4	Rahmenbedingungen im Vergleich: Rechtsaußenparteien, Gewerkschaften, Betriebskontexte	24
	Literatur	31
3	Belgien	35
3.1	Einleitung und Problemlage	35
3.2	Gewerkschafts- und Arbeitnehmervertretung im Überblick	36
3.3	Der Vlaams Belang und die Arbeiterschaft	38
3.4	Gewerkschaften und rechte Politik: ein Überblick	46
3.5	Betriebsfallstudie und Erkenntnisse aus dem Feld	49
3.5.1	Einblicke in den betrieblichen Kontext: DAF Trucks Westerlo	49
3.5.2	Die Reaktionsstrategie der ACV und ACV-Metea: Politische Bildung außerhalb des Betriebs	53
3.6	Fazit und Ausblick	59

Interviewverzeichnis	60
Literatur	60
4 Deutschland	63
4.1 Einleitung und Problemlage	63
4.2 Gewerkschafts- und Arbeitnehmervertretung im Überblick	64
4.3 Die AfD und die Arbeiterschaft	67
4.4 Zentrum Automobil und rechte Politik: ein Überblick	72
4.5 Betriebsfallstudie und Erkenntnisse aus dem Feld	75
4.5.1 Einblicke in den betrieblichen Kontext: Daimler Stuttgart-Untertürkheim	75
4.5.2 Die Reaktionsstrategie der IG Metall: Öffentlichkeitsarbeit im Betrieb	79
4.6 Fazit und Ausblick	83
Interviewverzeichnis	85
Literatur	85
5 Frankreich	89
5.1 Einleitung und Problemlage	89
5.2 Gewerkschafts- und Arbeitnehmervertretung im Überblick	90
5.3 Der Front National und die Arbeiterschaft	93
5.4 Rechte Gewerkschaftsakteure im (historischen) Überblick	103
5.4.1 CGSI, CFT, CSL: die Traditionslinie ‚unabhängiger‘ rechter Gewerkschaften	103
5.4.2 Das FN-Gewerkschaftsexperiment (1995–1998)	106
5.5 Betriebsfallstudie und Erkenntnisse aus dem Feld	108
5.5.1 Die regionale Konstellation: der FN vor den Fabrikanten und im Rathaus	108
5.5.2 Einblicke in den betrieblichen Kontext: PSA Trémery	111
5.5.3 Die Reaktionsstrategie der CGT: Politische Bildung außerhalb des Betriebs	116
5.6 Fazit und Ausblick	119
Interviewverzeichnis	121
Literatur	121
6 Italien	125
6.1 Einleitung und Problemlage	125
6.2 Gewerkschafts- und Arbeitnehmervertretung im Überblick	126
6.3 Die Lega und die Arbeiterschaft	129

6.4	Die UGL als rechter Gewerkschaftsakteur	136
6.4.1	Von CISNAL zu UGL	136
6.4.2	Die UGL heute: zwischen parteinaher, gelber und Protestgewerkschaft	137
6.5	Betriebsfallstudie und Erkenntnisse aus dem Feld	142
6.5.1	Die kommunalpolitische Konstellation in Sant’Agata Bolognese: von linker Kontinuität zu rechter Dominanz	142
6.5.2	Die Reaktionsstrategie der FIOM Lamborghini: Politische Bildung im Betrieb	146
6.5.3	Ein Blick jenseits von Lamborghini: Die Zuliefererwerke Schnellecke und Berco	152
6.6	Fazit und Ausblick	155
	Interviewverzeichnis	156
	Literatur	157
7	Polen	159
7.1	Einleitung und Problemlage	159
7.2	Gewerkschafts- und Arbeitnehmervvertretung im Überblick	160
7.3	PiS und die Arbeiterschaft	163
7.4	Solidarność und rechte Politik: ein Überblick	168
7.5	Betriebsfallstudie und Erkenntnisse aus dem Feld	174
7.5.1	Einblicke in den betrieblichen Kontext: FCA Bielsko-Biala und Tychy	174
7.5.2	Die Reaktionsstrategie von OPZZ/Metalowcy: <i>Economic unionism</i>	181
7.6	Fazit und Ausblick	184
	Interviewverzeichnis	185
	Literatur	185
8	Ungarn	189
8.1	Einleitung und Problemlage	189
8.2	Gewerkschafts- und Arbeitnehmervvertretung im Überblick	190
8.3	Fidesz, Jobbik und die Arbeiterschaft: zwischen Bedrohung und Annäherung	193
8.3.1	Fidesz	194
8.3.2	Jobbik	199
8.4	Gewerkschaften und rechte Politik: ein Überblick	202
8.5	Betriebsfallstudie und Erkenntnisse aus dem Feld	205

8.5.1	Die lokale Konstellation: von MSZP zu Fidesz – und dann Jobbik?	205
8.5.2	Einblicke in den betrieblichen Kontext: ZF Eger	207
8.5.3	Die Reaktionsstrategie von MASZSZ/Vasas: <i>Economic unionism</i>	211
8.6	Fazit und Ausblick	214
	Interviewverzeichnis	215
	Literatur	216
9	Arbeiterschaft und rechts: eine Vergleichsperspektive	219
9.1	Kommunikationsstrategien von Rechtsaußenparteien	220
9.2	Organisierungsstrategien von Rechtsaußenakteuren im Betrieb	227
9.3	Reaktionsstrategien etablierter Gewerkschaften	232
9.4	Fazit und Ausblick	238
	Literatur	241

Abkürzungsverzeichnis

ABVV/FGTB	<i>Algemeen Belgisch Vakverbond/Fédération Générale du Travail de Belgique</i> [Allgemeiner Belgischer Gewerkschaftsbund]
ACLVB/CGSLB	<i>Algemene Centrale der Liberale Vakbonden van België/Centrale Générale des syndicats libéraux de Belgique</i> [Allgemeine Zentrale der Liberalen Gewerkschaften Belgiens]
ACV/CSC	<i>Algemeen Christelijk Vakverbond/Confédération des syndicats chrétiens</i> [Allgemeiner Christlicher Gewerkschaftsbund (Belgien)]
AfD	Alternative für Deutschland
AFSZ	<i>Audi Független Szakszervezet</i> [Unabhängige Audi-Gewerkschaft (Ungarn)]
AN	<i>Alleanza Nazionale</i> [Nationale Allianz (Italien)]
ANAR	<i>Associazione Nazionale Autonoma dei Riders</i> [Autonome Nationale Vereinigung der Riders (Italien)]
ASZSZ	<i>Autónóm Szakszervezetek Szövetsége</i> [Autonomer Gewerkschaftsbund (Ungarn)]
AWS	<i>Akcja Wyborcza Solidarność</i> [Wahlaktion Solidarität (Polen)]
CCNL	<i>Contratto collettivo nazionale del lavoro</i> [Nationaler Tarifvertrag (Italien)]
CD&V	<i>Christen-Democratisch en Vlaams</i> [Christlich-Demokratisch und Flämisch]
CFDT	<i>Confédération française démocratique du travail</i> [Demokratischer Französischer Bund der Arbeit]
CFE-CGC	<i>Confédération française de l'encadrement – Confédération générale des cadres</i> [Französischer Bund des Leitungspersonals – Allgemeiner Bund der leitenden Angestellten]

CFT	<i>Confédération française du travail</i> [Französischer Bund der Arbeit]
CFTC	<i>Confédération française des travailleurs chrétiens</i> [Französischer Bund Christlicher Arbeiter]
CGB	Christlicher Gewerkschaftsbund Deutschlands
CGIL	<i>Confederazione Generale Italiana del Lavoro</i> [Allgemeiner Italienischer Bund der Arbeit]
CGM	Christliche Gewerkschaft Metall
CGSI	<i>Confédération Générale des Syndicats Indépendants</i> [Allgemeiner Bund der Unabhängigen Gewerkschaften (Frankreich)]
CGT	<i>Confédération Générale du Travail</i> [Allgemeiner Bund der Arbeit (Frankreich)]
ChZZ	<i>Chrześcijański Związek Zawodowy „Solidarność“ im. księdza Jerzego Popiełuszki</i> [Christliche Gewerkschaft „Solidarität“ benannt nach dem Priester Jerzy Popiełuszko (Polen)]
CISL	<i>Confederazione Italiana Sindacati Lavoratori</i> [Italienischer Gewerkschaftsbund]
CISNAL	<i>Confederazione Italiana Sindacati Nazionali dei Lavoratori</i> [Italienischer Bund der Nationalen Gewerkschaften der Arbeiter]
CRZZ	<i>Centralna Rada Związków Zawodowych</i> [Zentralrat der Gewerkschaften (Polen)]
CSL	<i>Confédération des syndicats libres</i> [Bund Freier Gewerkschaften (Frankreich)]
dbb	dbb beamtenbund und tarifunion
DGB	Deutscher Gewerkschaftsbund
EGB	Europäischer Gewerkschaftsbund
ÉSZT	<i>Értelmiségi Szakszervezeti Tömörülés</i> [Gewerkschaftsblock der Professionellen (Ungarn)]
ÉTMOSZ	<i>Életre Tervezett Munkavállalók Országos Szakszervezete</i> [Nationale Gewerkschaft der für Leben geplanten Arbeitnehmer (Ungarn)]
EU	Europäische Union
EVP	Europäische Volkspartei
FCA	Fiat Chrysler Automobiles
FdI	<i>Fratelli d'Italia</i> [Brüder Italiens]
FI	<i>Forza Italia</i> [Vorwärts Italien]

FIM	<i>Federazione Italiana Metalmeccanici</i> [Italienischer Bund der Metallmechaniker]
FIOM	<i>Federazione Impiegati Operai Metallurgici</i> [Bund der Metallarbeiter (Italien)]
FN	<i>Front National</i> [Nationale Front (Frankreich)]
FO	<i>Force Ouvrière</i> [Arbeitermacht (Frankreich)]
FPÖ	Freiheitliche Partei Österreichs
FSU	<i>Fédération syndicale unitaire</i> [Einheitlicher Gewerkschaftsbund (Frankreich)]
FZZ	<i>Forum Związków Zawodowych</i> [Gewerkschaftsforum (Polen)]
KOD	<i>Komitet Obrony Demokracji</i> [Komitee für die Verteidigung der Demokratie (Polen)]
KOSZ	<i>Kéményseprők Országos Szakszervezete</i> [Nationale Gewerkschaft der Schornsteinfeger (Ungarn)]
LGBT	<i>Lesbian, gay, bisexual, and transgender</i> [Lesbisch, schwul, bisexuell und transgender]
LN	<i>Lega Nord</i> [Liga Nord (Italy)]
LO	<i>Lutte Ouvrière</i> [Arbeiterkampf (Frankreich)]
LR	<i>Les Républicains</i> [Die Republikaner (Frankreich)]
MASZSZ	<i>Magyar Szakszervezeti Szövetség</i> [Ungarischer Gewerkschaftsbund]
MDF	<i>Magyar Demokrata Fórum</i> [Ungarisches Demokratisches Forum]
MSI	<i>Movimento Sociale Italiano</i> [Italienische Soziale Bewegung]
MSZOSZ	<i>Magyar Szakszervezetek Országos Szövetsége</i> [Nationales Bündnis der Ungarischen Gewerkschaften]
MSZP	<i>Magyar Szocialista Párt</i> [Ungarische Sozialistische Partei]
M5S	<i>Movimento Cinque Stelle</i> [Fünf-Sterne-Bewegung (Italien)]
NESZE	<i>Nemzeti Szakszervezet</i> [Nationale Gewerkschaft (Ungarn)]
NPA	<i>Nouveau Parti Anticapitaliste</i> [Neue Antikapitalistische Partei (Frankreich)]
N-VA	<i>Nieuw-Vlaamse Alliantie</i> [Neu-Flämische Allianz]
OPZZ	<i>Ogólnopolskie Porozumienie Związków Zawodowych</i> [Gesamt-polnisches Gewerkschaftsbündnis]
PC	<i>Porozumienie Centrum</i> [Zentrumsallianz (Polen)]
PCF	<i>Parti communiste français</i> [Französische Kommunistische Partei]
PCI	<i>Partito Comunista Italiano</i> [Italienische Kommunistische Partei]

PD	<i>Partito Democratico</i> [Demokratische Partei (Italien)]
PEGIDA	Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes
PiS	<i>Prawo i Sprawiedliwość</i> [Recht und Gerechtigkeit (Polen)]
PO	<i>Platforma Obywatelska</i> [Bürgerplattform (Polen)]
PRL	<i>Polska Rzeczpospolita Ludowa</i> [Polnische Volksrepublik]
PS	<i>Parti socialiste</i> [Sozialistische Partei (Belgien)]
PS	<i>Parti socialiste</i> [Sozialistische Partei (Frankreich)]
PSA	<i>Groupe Peugeot Société Anonyme</i> [Gruppe Peugeot]
PVDA/PTB	<i>Partij van de Arbeid van België/Parti du Travail de Belgique</i> [Arbeiterpartei Belgiens]
RDS	<i>Rada Dialogu Społecznego</i> [Sozialer Dialograt (Polen)]
RN	<i>Rassemblement National</i> [Nationale Sammlungsbewegung (Frankreich)]
RPF	<i>Rassemblement du peuple français</i> [Sammlungsbewegung des französischen Volkes]
RSU	<i>Rappresentanza sindacale unitaria</i> [Einheitliche gewerkschaftliche Vertretung (Italien)]
SIA	<i>Syndicat indépendant de l'automobil</i> [Unabhängige Automobilgewerkschaft (Frankreich)]
SLD	<i>Sojusz Lewicy Demokratycznej</i> [Demokratisches Linksbündnis (Polen)]
SP	<i>Socialistische Partij</i> [Sozialistische Partei (Belgien)]
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
SUD	<i>Solidaires Unitaires Démocratiques</i> [Solidarische, Einheitliche, Demokratische (Frankreich)]
SZDSZ	<i>Szabad Demokraták Szövetsége</i> [Bund Freier Demokraten (Ungarn)]
SZEF	<i>Szakszervezetek Együttműködési Fóruma</i> [Gewerkschaftliches Kooperationsforum (Ungarn)]
UAG	Unabhängige Arbeitnehmergruppe
UD	<i>Unia Demokratyczna</i> [Demokratische Union (Polen)]
UGL	<i>Unione Generale del Lavoro</i> [Allgemeiner Bund der Arbeit (Italien)]
UIL	<i>Unione Italiana del Lavoro</i> [Italienischer Bund der Arbeit]
UMP	<i>Union pour un mouvement populaire</i> [Union für eine Volksbewegung (Frankreich)]
UNSA	<i>Union nationale des syndicats autonomes</i> [Nationale Union Autonomer Gewerkschaften (Frankreich)]

UP	<i>Unia Pracy</i> [Arbeiterunion (Polen)]
US	United States [Vereinigte Staaten von Amerika]
UW	<i>Unia Wolności</i> [Freiheitsunion (Polen)]
VB	<i>Vlaams Belang</i> [Flämisches Interesse]
VB	<i>Vlaams Blok</i> [Flämischer Block]
VSV	<i>Vlaamse Solidaire Vakbond</i> [Flämische Solidarische Gewerkschaft]
VU	<i>Volksunie</i> [Volksunion (Belgien)]
ZA	Zentrum Automobil
ZF	Zahnradfabrik Friedrichshafen
ZNP	<i>Związek Nauczycielstwa Polskiego</i> [Gewerkschaft des polnischen Lehrwesens]
ZZIT	<i>Związek Zawodowy Inżynierów i Techników</i> [Gewerkschaft der Ingenieure und Techniker (Polen)]

Abbildungsverzeichnis

Abb. 2.1 Elektorale Progression ausgewählter Rechtsaußenparteien ... 27

Tabellenverzeichnis

Tab. 2.1	Überblick ausgewählter Rechtsaußenparteien	26
Tab. 2.2	Überblick der Gewerkschaften und Systeme industrieller Beziehungen	29
Tab. 2.3	Überblick der Betriebsfallstudien	30
Tab. 9.1	Inhaltlich-programmatische Schwerpunkte der Rechtsaußenparteien zu Arbeitnehmerthemen	221
Tab. 9.2	Wohlfahrtsstaatliche Positionen der Rechtsaußenparteien und ihre Resonanz innerhalb der Automobilbranche	224
Tab. 9.3	Industriepolitische Interventionen der Rechtsaußenparteien innerhalb der Automobilbranche	225
Tab. 9.4	Ausmaß an politischer Positionierung und Parteinähe auf Führungsebene	228
Tab. 9.5	Organisierungsstrategien auf Betriebsebene innerhalb der Automobilbranche	230
Tab. 9.6	Reaktionsformate der jeweiligen Metallgewerkschaften der etablierten Gewerkschaftsverbände innerhalb der Automobilbranche	233
Tab. 9.7	Reaktionsverfahren der jeweiligen Metallgewerkschaften der etablierten Gewerkschaftsverbände innerhalb der Automobilbranche	237



Einleitung

1

Der vorliegende Band stellt die erste systematische Vergleichsstudie zu rechten Strategien auf betrieblicher Ebene in Europa dar und nimmt dabei nicht nur die Kommunikationsstrategien von Rechtsaußenparteien zu Arbeitnehmerthemen unter die Lupe, sondern auch die Organisationsstrategien rechter Gewerkschaften und Betriebsgruppen sowie die Reaktionsstrategien etablierter Gewerkschaften. Untersucht werden diese Dimensionen in sechs Ländern – Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Polen und Ungarn – mit einer Fokussierung auf die Automobilbranche im Zeitraum von 2010 bis 2020. Dabei werden nationale und betriebliche Untersuchungsebenen miteinander verknüpft: Rechte Kommunikations- und Organisationsstrategien werden nicht nur auf beiden Ebenen, sondern auch auf ihre nachfrageseitige Resonanz unter den Beschäftigten in betriebspezifischen Kontexten hin untersucht. Die Grundlage hierfür bilden ein in Zusammenarbeit mit Gewerkschaftsverbänden in den sechs Ländern durchgeführtes Forschungsprojekt sowie ein Theorie-Praxis-Dialog mit gewerkschaftlichen Akteur:innen. Folglich bezieht die Analyse die Stimmen von Arbeitenden selbst mit ein, indem Herausforderungen von rechts für die Gewerkschaftsarbeit anhand der Wahrnehmungsmuster von Beschäftigten und Gewerkschafter:innen identifiziert werden. Durch das produktive Zusammendenken angebots- und nachfrageseitiger Aspekte rechter Interventionen in der Arbeitswelt sowie eine vergleichende Einordnung rechter Strategien und gewerkschaftlicher Gegenstrategien leistet der vorliegende Band einen wichtigen Beitrag innerhalb des wachsenden Forschungs- sowie medial-öffentlichen Interesses am Verhältnis von rechter Politik und Arbeiterschaft.

Eingeführt wird in diesem Einleitungskapitel der Untersuchungsgegenstand zunächst mithilfe einer kurzen Bestandsaufnahme der 2010er Jahre als Jahrzehnt nicht nur der elektoralen Stärkung, sondern auch des allmählichen Vordringens

einzelner Inhalte und Akteure von Rechtsaußen, das in der Literatur als zentrales Merkmal der „vierten Welle“ hervorgehoben wird (z. B. Mudde 2019).¹ Vor diesem Hintergrund problematisiert diese Studie die beobachtbaren Implikationen für die Arbeitswelt und richtet den Blick dabei auf die mannigfaltigen Dimensionen von politischem Angebot, Organisierungsversuchen auf Betriebsebene, nachfrageseitiger Empfänglichkeit für diese Angebote unter Arbeiter:innen in betriebsspezifischen Kontexten sowie gewerkschaftlichen Gegenreaktionen. Vorgelegt werden diese anschließend im Zusammenhang mit den Forschungsfragen und der Methodologie, die dem Band zugrunde liegen. Zum Schluss gibt das Kapitel einen Überblick zur Struktur des Bandes und der acht nachfolgenden Kapitel.

1.1 Rechtsaußenparteien in den 2010er Jahren: eine Bestandsaufnahme²

Die 2010er Jahre sind vielfach als Jahrzehnt der elektoralen und parlamentarischen Stärkung sowie nicht zuletzt des zunehmenden Mainstreamings von Rechtsaußenparteien in die Mitte vieler europäischer Gesellschaften hinein rezipiert worden. Diese Mainstreaming-These spielt in zahlreichen Diagnosen der radikalen und extremen Rechte heute eine prominente Rolle (z. B. Brown et al. 2021; Mondon und Winter 2020; Mudde 2019; Pytlas 2016; Wodak 2021) und verweist auf eine jeweils kontextabhängig zunehmende Akzeptanz einzelner Inhalte und Akteure von Rechtsaußen in vielen Ländern: von spezifischen (folgenschweren) Politikforderungen wie u. a. Brexit, Flüchtlingsobergrenzen oder auch Kopftuchverboten bis hin zu Regierungskoalitionen (z. B. Estland 2019–2021, Finnland 2015–2019, Italien 2018–2019, Österreich 2017–2019) und

¹ In Anlehnung an Klaus von Beyme versteht Mudde (2019) die ersten drei Wellen nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs jeweils als Neofaschismus (1945–1955, z. B. MSI in Italien als paradigmatischer Fall), Rechtspopulismus (1955–1980, z. B. Poujadismus in Frankreich sowie ähnlich agrarisch-kleinunternehmerisch geprägte Bewegungen) und radikale Rechte (1980–2000, mit der Entstehung bzw. Umwandlung moderner Rechtsaußenparteien wie Front National, Vlaams Blok und FPÖ).

² Dem Gros der jüngeren Forschungsliteratur folgend verwenden wir ‚Rechtsaußen‘ (engl. *far right*, im deutschen öffentlichen Sprachgebrauch häufig auch ‚rechts‘) als Oberbegriff, der sowohl ‚radikale Rechte‘ als auch ‚extreme Rechte‘ umfasst und deshalb an manchen Stellen abwechselnd als ‚radikale und extreme Rechte‘ umgeschrieben wird (siehe Kap. 2 zum Begriffsrahmen, auch zu assoziierten Begriffen wie ‚Rechtspopulismus‘).

-duldungen (z. B. Dänemark 2015–2019, Großbritannien 2017–2019, Niederlande 2010–2012). Hierzu zählt aber auch die Transformation von mainstream-konservativen Parteien in jene mit rechtsradikalen Tendenzen – wie Fidesz in Ungarn und Recht und Gerechtigkeit (PiS) in Polen – genauso wie die elektorale Stärkung von weiterhin am rechtesten Rand stehenden und als koalitionsunfähig geltenden Kräften wie Vlaams Belang (VB) in Belgien und Front National (FN) bzw. Rassemblement National (RN) in Frankreich. Auch in Deutschland ist seit 2017 mit der in akademisch-bürgerlichem Gewand entstandenen, in den Folgejahren zunehmend radikalisierten Alternative für Deutschland (AfD) eine Rechtsaußenpartei im Bundestag vertreten. Die weitreichenden, je nach Länderkontext gewiss unterschiedlich ausfallenden Wirkungen dieser Entwicklungen können kaum unterschätzt werden: Beispielsweise gelten Ungarn und Polen seit 2010 bzw. 2015 als die schwerwiegendsten Fälle von „democratic backsliding“ in Europa seit 1989, das im ungarischen Fall nicht zuletzt durch den langjährigen Schutz von Fidesz durch deren mächtigen Partnerparteien innerhalb der Europäischen Volkspartei (EVP) gefördert wurde. Dabei hatten um die Jahrhundertwende – zu dem Zeitpunkt also, wo Mudde (2019) den Beginn der „vierten Welle“ verortet – die sichtbaren Durchbrüche von Rechtsaußenparteien besonders starke Gegenreaktionen hervorgerufen: Man denke etwa an die Massendemonstrationen unter aktiver zivilgesellschaftlicher Beteiligung gegen die Aufnahme der Freiheitlichen Partei Österreichs (FPÖ) in die österreichische Regierung 2000 oder auch gegen Jean-Marie Le Pen nach dessen Einzug in die zweite Runde der französischen Präsidentschaftswahlen 2002 (im ersteren Fall sogar inklusive vorübergehender bilateraler Sanktionen aller restlichen EU-Regierungen gegen Österreich). Im Folgejahrzent schienen vergleichbare Reaktionen – etwa auf die Rückkehr der FPÖ in die Regierung 2017 oder auch die neuen Höchstwerte der FN bei den Präsidentschaftswahlen 2012 und 2017 – auf den ersten Blick auszubleiben. Wie das genaue Verhältnis von rechten Politikangeboten, nachfrageseitiger Anschlussfähigkeit und zivilgesellschaftlichen Gegenreaktionen ausfällt, ist in den Vorarbeiten der Autoren in Bezug auf die deutsche Zivilgesellschaft näher herausgearbeitet worden (Schroeder et al. 2019, 2020, 2022) und soll im Rahmen des vorliegenden Bandes in vergleichender Perspektive mit einem Fokus auf die Arbeitswelt systematisch untersucht werden. Wie und inwiefern überhaupt Mainstreaming-Prozesse von Rechtsaußen innerhalb der Arbeitswelt zu beobachten sind, muss dabei eine offene, kontextabhängig zu beantwortende Frage bleiben.

Die Frage nach den Implikationen der elektoralen Stärkung von Rechtsaußenparteien für Arbeitsbeziehungen und Gewerkschaften stellt sich nicht zuletzt

vor dem Hintergrund rechter Tendenzen in der Arbeiterwählerschaft: Beispielsweise wählten in Deutschland bei der Bundestagswahl 2017 laut Wahltagestudien etwa 19 % der Arbeiter:innen und 15 % der Gewerkschaftsmitglieder die AfD (bei 12,6 % der Gesamtwählerschaft; Deutscher Gewerkschaftsbund 2017) bzw. jeweils 16 % und 12,2 % bei der Wahl 2021 (bei 10,3 % insgesamt; Deutscher Gewerkschaftsbund 2021). In diesem Zusammenhang ist eine wachsende Literatur insbesondere zur Angebots- und Nachfrageseite des Wahlverhaltens von Arbeiter:innen für Rechtsaußenparteien entstanden (siehe Kap. 2). Unsere Arbeit verknüpft dieses etabliertere Interesse an den Politikangeboten von Rechtsaußenparteien sowie nachfrageseitigen Wahlverhaltensmustern unter Arbeiter:innen mit einem besonderen Augenmerk auf die betriebliche Ebene als Ort rechter Interventionen und deren potenzieller Anschlussfähigkeit für Beschäftigte. Betriebe lassen sich grundsätzlich als „konfliktrische Räume“ verstehen: In diesen findet ein kontinuierliches Tauziehen zwischen institutionalisierten „Regulationsstrategien“ einerseits und Politisierungsversuchen der strukturellen Widersprüche zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer in unterschiedliche Richtungen andererseits – auch von Rechtsaußen – statt (Schroeder et al. 2019, S. 186). Beobachtet wurden rechte Politisierungsaktivitäten etwa in Bezug auf den Faschismus der Zwischenkriegszeit (Ost 2018), die Tradition rechter Unternehmensgewerkschaften in der französischen Automobilindustrie (Loubet und Hatzfeld 2002) oder auch das aktuelle Beispiel von Zentrum Automobil als Betriebsgruppe mit einem rechtsexremen Hintergrund innerhalb der deutschen Automobilbranche (Schroeder et al. 2019). Außerdem legen Medienberichte über Flugblattaktionen rechter Politiker:innen vor Fabrikatoren (siehe Kap. 2) – etwa von Tom Van Grieken bei DAF Trucks in Westerlo, Marine Le Pen bei PSA Sochaux oder auch Björn Höcke bei Opel Eisenach – nahe, die Interventionen sowohl parteiförmiger als auch innerbetrieblicher Akteure von Rechtsaußen in betriebsspezifischen Kontexten unter die Lupe zu nehmen und dabei auf ihre Anschlussfähigkeit unter den Beschäftigten hin zu untersuchen. In diesem Zusammenhang lassen sich anhand semistrukturierter Interviews mit Beschäftigten und Gewerkschafter:innen wichtige Erkenntnisse über die nachfrageseitige Anschlussfähigkeit rechter Angebote in den Betrieben gewinnen, wie im folgenden Abschnitt erläutert wird.

1.2 Forschungsfragen und Methodologie

Aus den bisherigen Überlegungen folgt eine dreiteilige Forschungsfrage: 1) Was sind die *Kommunikations-* und *Organisierungsstrategien* rechter Akteure (Parteien, Gewerkschaften, Betriebsgruppen) zu Arbeitnehmerthemen auf nationaler

und betrieblicher Ebene? 2) Was sind die *Reaktionsstrategien* der mitgliedstärksten Gewerkschaften? 3) Wie erfolgreich sind diese rechten Strategien sowie gewerkschaftlichen Gegenstrategien? Wir verwenden dabei einen breiten Strategiebegriff, der auch Muster situativer Reaktionen umfasst, die keinem festgeschriebenen, systematischen Gesamtkonzept folgen.

Unser Forschungsinteresse gilt sechs europäischen Ländern – Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Polen und Ungarn – und fokussiert sich auf die Automobilbranche im Zeitraum von 2010 bis 2020. Der Automobilsektor stellt in allen sechs Ländern nicht nur einen wirtschaftlich wichtigen Industriezweig dar: Es handelt sich auch um einen der zentralen Schauplätze der industriellen Transformation, der aufgrund der meist hoch organisierten Akteurskonstellation durch ein erhöhtes Konfliktpotenzial geprägt ist. Bei allen wichtigen Differenzen und Nuancen erlebten Rechtsaußenparteien in allen sechs Ländern eine elektorale Stärkung im Laufe der 2010er Jahre (siehe Kap. 2). In diesem Kontext stellt sich nicht nur die Frage, auf welche Art und Weise Rechtsaußenparteien ihr Politikangebot an Arbeiterwähler richten und etwa auch betriebspezifische Problemlagen ansprechen, sondern auch die Frage, wie etwaige rechte Gewerkschaften und Betriebsgruppen versuchen, in den Betrieben zu organisieren und wie etablierte Gewerkschaften wiederum auf all diese Herausforderungen reagieren. Mit Blick auf die Vielschichtigkeit dieses Forschungsinteresses besteht das Ziel in der Herausarbeitung eines Klassifikationsschemas, das eine erste Einordnung rechter Strategien und gewerkschaftlicher Gegenstrategien entlang der genannten Dimensionen vornimmt – eine Aufgabe, der sich das vergleichende Schlusskapitel des Bandes widmet. Als Indikator für den Erfolgsgrad dieser Strategien und Gegenstrategien – und im Sinne einer Verknüpfung der Angebots- und Nachfrageseite – werden bei der Klassifizierung im Vergleichskapitel die Dimension der *betrieblichen Salienz* rechter Politikangebote und Interventionen sowie jene der *relativen Reichweite* rechter Organisationsstrategien und gewerkschaftlicher Reaktionsformate berücksichtigt und herausgearbeitet.

Dabei besteht eine alles andere als triviale Ausgangsfrage darin, welche Akteursgruppen überhaupt als ‚Rechtsaußen‘ einzuordnen und für die Analyse zu berücksichtigen sind. Hierfür spielt die wachsende Diskrepanz zwischen „*parties* and *politics*“ von Rechtsaußen eine wichtige Rolle (Mudde 2017, S. 610): Die Politikinhalte von Rechtsaußen sind in einzelnen Ländern auch von Parteien aufgenommen worden, die im öffentlichen Diskurs oft nicht als ‚Rechtsaußen‘ gelten und ihre Wurzeln im Mainstream-Parteienspektrum haben (z. B. Fidesz und PiS). In diesem Zusammenhang wird im zweiten Kapitel eine Reihe von Parteien in den sechs Ländern in den Blick genommen, die gegenwärtig als Rechtsaußenparteien für die Analyse infrage kommen. Innerhalb dieses Spektrums richtet

sich der Fokus in den Länderkapiteln wiederum auf ausgewählte Rechtsaußenparteien und -gruppierungen, die zum einen in den Interviews mit gewerkschaftlichen Akteur:innen als Herausforderungen für die Gewerkschaftsarbeit identifiziert wurden und sich zum anderen bei einer tiefgehenden Analyse einzelner konstitutiver Politikelemente wie Nativismus (Ablehnung des ‚Fremden‘ zugunsten des ‚Einheimischen‘), Nationalismus (Berufung auf ‚Nation‘ gegen nicht-nationale Andere) und/oder Autoritarismus (Abbau von Machtkontrollen, Ablehnung nicht-konformistischer bzw. nicht-traditioneller Lebensentwürfe) als ‚Rechtsaußen‘ einordnen ließen. Somit basiert der Band sowohl auf kontextspezifischen Analysen anhand eines umfangreichen Fallwissens als auch auf einem Theorie-Praxis-Dialog mithilfe einer Zusammenarbeit mit den nach vorhandener Datenlage (Stand 2019) mitgliedsstärksten Gewerkschaftsverbänden in den sechs Ländern: namentlich ACV/CSC in Belgien, DGB in Deutschland, CGT in Frankreich, CGIL in Italien, OPZZ in Polen und MASZSZ in Ungarn. Als Kooperationspartner im Rahmen des Projekts wurden alle sechs Gewerkschaften frühzeitig eingebunden, um aus eigener Perspektive Einschätzungen sowie Vorschläge darüber abzugeben, welche Rechtsaußenakteure und Betriebskontexte schwerpunktmäßig in Betracht kommen. In der Feldforschungsphase wurden semistrukturierte Interviews mit gewerkschaftlichen Akteur:innen auf betrieblicher und nationaler Ebene, wissenschaftlichen Forschungsexpert:innen sowie in manchen Fällen Kommunalpolitiker:innen geführt. Die Interviewergebnisse wurden mit einer eigenen Auswertung rechter Kommunikationsmaterialien einerseits (vor allem auf nationaler Ebene) sowie einschlägigen Sekundärstudien und Daten zum Arbeitervotum für Rechtsaußenparteien andererseits (beide auf nationaler Ebene) trianguliert, um ein integriertes Verständnis der landesspezifischen Konstellationen auf Basis verschiedener Quellentypen und -ebenen zu erlangen.

Das Herzstück der Länderanalysen bildet jeweils die Betriebsfallstudie, die die rechten Strategien sowie gewerkschaftlichen Gegenstrategien im Kontext eines Automobilproduktion- bzw. -zuliefererwerks vertiefend untersucht. Die Auswahl der Betriebe wurde in enger Rücksprache mit den Partnergewerkschaften getroffen, da sich unser Forschungsinteresse in erster Linie auf jene Rechtsaußenakteure sowie Betriebskontexte richtet, die von etablierten gewerkschaftlichen Akteuren selbst als Herausforderungen für die Gewerkschaftsarbeit wahrgenommen werden. Die Entscheidung für die ausgewählten Betriebe wurden mit diversen Formen rechter Präsenz begründet – etwa Gewerkschaften und Betriebsgruppen oder auch Flugblattaktionen rechter Politiker:innen bis hin zu rechten Bürgermeistern auf kommunaler Ebene; diese Ausgangsüberlegungen wurden im Zuge der Feldforschung vertiefend untersucht und hinterfragt. Im Rahmen des Theorie-Praxis-Dialogs wurde bewusst die Möglichkeit offengelassen, auf Hinweise vor

Ort hin weitere Betriebe zu besuchen und als ergänzende Fallstudien einzubeziehen. Durchgeführt wurden insgesamt sechs Betriebsfallstudien – DAF Trucks in Westerlo (Belgien), Daimler in Stuttgart-Untertürkheim (Deutschland), PSA in Trémery (Frankreich), Lamborghini in Sant’Agata Bolognese (Italien), FCA in Bielsko-Biała/Tychy (Polen), ZF in Eger (Ungarn) – sowie ergänzende Fallstudien bei Schnellecke in Sant’Agata Bolognese und Berco in Copparo (Italien) sowie Dunaferr in Dunaújváros (Ungarn).

Wie in Kap. 2 erläutert wird, ist die Auswahl der sechs Länder auf möglichst große Varianz in den Hintergrundbedingungen angelegt, um ein breites Spektrum an kontrastiven Fällen und Ergebnissen abzudecken; diese Studie folgt somit einer „diverse-case method“, was mit dem Ziel einer Klassifikationsbildung übereinstimmt (Gerring 2007). Alle sechs Länder zeichnen sich einerseits durch eine elektorale Stärkung sowie Mainstreaming von Rechtsaußenparteien (insbesondere im Zuge der 2010er Jahre) aus, weisen gleichzeitig aber auch ein vielfältiges Mosaik in Bezug auf drei zentrale Ausgangsdimensionen auf: 1) die ideologischen und organisatorischen Wurzeln gegenwärtiger Rechtsaußenparteien, die in der Vergangenheit beispielsweise als neofaschistische Bewegungen (FN/RN, Jobbik), separatistische Bündnisse (Lega, Vlaams Belang) oder auch als nationalkonservative Mainstream-Parteien (Fidesz, PiS) fungierten; 2) die Gewerkschaftslandschaft, einschließlich der historischen Wurzeln der etablierten Gewerkschaften selbst – von der historisch christdemokratischen ACV/CSC bis hin zur früher kommunistischen CGT und CGIL oder auch den ehemals staatssozialistischen Verbänden OPZZ und MASZSZ – und das System der industriellen Beziehungen in den einzelnen Ländern; und 3) die Formen rechter Präsenz in den ausgewählten Automobilwerken anhand der bei der Fallauswahl getroffenen ersten Überlegungen. Diese Dimensionen werden im Kap. 2 einzeln erläutert und in der Vergleichsdiskussion im Kap. 9 teilweise wieder aufgegriffen.

1.3 Struktur des Bandes

Nach der Einleitung stellt ein begriffliches und methodologisches Kapitel auch erste vergleichende Überlegungen zu den Hintergrundbedingungen in den untersuchten Ländern an (Kap. 2). Es folgen die sechs Länderkapitel (Kap. 3–8) und zum Schluss ein Vergleichskapitel mit systematischer Herausarbeitung eines Klassifikationsschemas rechter Strategien und gewerkschaftlicher Gegenstrategien (Kap. 9). Kap. 2 präsentiert konzeptuelle Überlegungen sowie Klarstellungen zur Begrifflichkeit, einschließlich ‚Arbeiter:innen‘ und ‚rechts‘ bzw. ‚Rechtsaußen‘

sowie assoziierter Begriffe wie ‚radikale‘ und ‚extreme Rechte‘ sowie ‚Rechtspopulismus‘. Im Anschluss erfolgt ein Überblick über das methodologische Vorgehen sowie die Unterschiede in den Hintergrundbedingungen in den sechs Ländern, insbesondere in Bezug auf die Rechtsaußenparteien im Parteiensystem, die Gewerkschaftslandschaft sowie Systeme industrieller Beziehungen und die für die Betriebsfallstudien ausgewählten Automobilwerke.

Kap. 3 bis 8 bestehen aus den sechs Länderstudien in alphabetischer Reihenfolge: Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Polen, Ungarn. Jedes Kapitel weist dieselbe Grundstruktur auf, beginnend mit 1) einer kurzen Einleitung zur Problemlage, die im Laufe des Kapitels bearbeitet wird und 2) einem kurzen Überblick der Gewerkschaftslandschaft und des Systems der industriellen Beziehungen. Danach folgt 3) eine Analyse der Kommunikationsstrategien und Interventionen von Rechtsaußenparteien zu Arbeitnehmerthemen mit besonderem Augenmerk auf jene Parteien, die sich in den Interviews als Herausforderungen für die Gewerkschaftsarbeit herausstellen. Im Anschluss wird 4) ein Überblick der Tätigkeit jener Gewerkschaften und Betriebsgruppen entwickelt, die nach unseren ersten Überlegungen eine Verbindung zu rechter Politik nahelegen, was dann durch die darauffolgende Analyse geprüft wird. Danach kommt 5) die Betriebsfallstudie zum ausgewählten Automobilwerk (in einzelnen Fällen gefolgt von kürzeren Ergänzungsstudien), in der die bereits skizzierten Kommunikations- und Organisationsstrategien von Rechtsaußen im Betriebskontext vertiefend untersucht werden, gefolgt von einer Analyse der Reaktionsmuster der etablierten Gewerkschaft auf betrieblicher und nationaler Ebene. Im Kap. 3 der Länderkapitel werden die verfügbaren Daten zum Arbeitervotum für Rechtsaußenparteien neben einer eigenen Auswertung rechter Kommunikationsmuster berücksichtigt, um jeweils die Angebots- und Nachfrageseite auf nationaler Ebene zu beleuchten. In der Betriebsfallstudie werden hingegen verstärkt die Interviewaussagen zum Ausmaß rechter Präsenz und zur Empfänglichkeit der Beschäftigten für rechte Angebote im Betrieb herangezogen – einschließlich *ad-hoc*-Schätzungen der Interviewten zu den Stimmenanteilen für Rechtsaußenparteien innerhalb der Belegschaft – um die Angebot-Nachfrage-Dynamik in betriebspezifischen Kontexten unter die Lupe zu nehmen.

Kap. 9 bildet das Herzstück der vergleichenden Analyse und bringt die Ergebnisse der Länderkapitel zusammen, um ein Klassifikationsschema der rechten Strategien sowie gewerkschaftlichen Gegenstrategien in den sechs Ländern herauszuarbeiten. Im Einzelnen präsentiert das Vergleichskapitel jeweils eine Klassifizierung 1) der *Kommunikationsstrategien von Rechtsaußenparteien* in Bezug auf deren *sozialpolitische Angebote* sowie *industriepolitische Interventionen* innerhalb der Automobilbranche, nebeneinandergestellt mit der *betrieblichen Salienz*